

Dr. Detlef Hosemann

**Mitglied des Vorstands
der Helaba**

**Bilanz-Pressekonferenz
2020**

**Webkonferenz
Frankfurt am Main**

25. März 2020

Es gilt das gesprochene Wort.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich möchte nun etwas detaillierter auf die Entwicklung der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung des Helaba-Konzerns eingehen. Sie haben bereits gesehen, dass wir in 2019 sowohl das Ergebnis als auch die Bilanzsumme deutlich gesteigert haben. Dies ist auch, aber nicht nur, auf anorganisches Wachstum, insbesondere den Erwerb der Dexia Kommunalbank Deutschland AG – die in Kofiba umbenannt wurde - zurückzuführen.

Lassen Sie mich mit der Entwicklung der **Bilanz** starten:

Insgesamt ist die **Bilanzsumme** um knapp 44 Mrd. Euro bzw. 27 Prozent auf 207 Mrd. Euro gestiegen.

Dieser Anstieg ist im Wesentlichen auf drei Effekte zurückzuführen: den Erwerb der KOFIBA, ein sehr gutes Kunden-Neugeschäft und hohe liquide Mittel aus Zuflüssen der Passivseite.

Die ersten beiden Effekte haben sich insbesondere in den **Forderungen an Kunden** niedergeschlagen. Diese sind um 18,1 Mrd. Euro bzw. knapp 19 Prozent auf rd. 114 Mrd. Euro gestiegen. Aus der KOFIBA resultiert ein Anstieg von 11,7 Mrd. Euro. Die übrigen 6,4 Mrd. Euro sind auf das erfreuliche Neugeschäft und – in geringerem Umfang – auf den Erwerb eines Kreditportfolios von der DVB zurückzuführen.

Die Forderungen an Kunden sind diejenige Bilanzposition, in der sich unser Geschäftsmodell am stärksten widerspiegelt. Insofern ist der Anstieg dieser Position Ausdruck des funktionierenden Geschäftsmodells und zeigt zudem, dass die Zukäufe eine sinnvolle strategische Ergänzung darstellen.

Die **Handelsaktiva** und die **zum Fair Value bewerteten finanziellen**

Vermögenswerte des Nichthandels haben sich insgesamt um 12,2 Mrd. Euro erhöht. Der größte Teil des Anstiegs entfällt auf die Einbeziehung der KOFIBA.

Darüber hinaus hat sich die höhere Bewertung von Derivaten ausgewirkt, die ihre Ursache im gesunkenen Zinsniveau hat.

Auch die wesentlichen Veränderungen auf der **Passivseite** sind auf den Zugang der KOFIBA und das gesunkene Zinsniveau zurückzuführen.

Die **Refinanzierungsstruktur** der Helaba ist weiterhin sowohl nach Produkten als auch nach Investorengruppen gut diversifiziert.

Ich komme nun zur **Gewinn- und Verlustrechnung**.

Das **Konzernjahresergebnis vor Steuern** von 533 Mio. Euro liegt deutlich über dem Vorjahreswert von 443 Mio. Euro und auch über Plan.

Der **Zinsüberschuss** konnte um 11 Prozent auf knapp 1,2 Mrd. Euro gesteigert werden. Hierzu trugen auch die höheren Forderungsbestände bei. Der höhere Zinsüberschuss ist sehr erfreulich, zumal die Belastung aus Negativzinsen weiter zugenommen hat und die Zinserträge aus dem Retailgeschäft, insbesondere bei der Frankfurter Sparkasse und der LBS, deutlich gesunken sind. Vorzeitige Tilgungen, die 2019 in geringerem Umfang aufgetreten sind als in Vorjahren, konnten durch Neugeschäft mit guten Margen kompensiert werden.

Die **Risikoversorge** im Kreditgeschäft ist gegenüber dem Vorjahr deutlich angestiegen und liegt jetzt bei minus 86 Mio. Euro. Der Anstieg ist als ein Schritt in Richtung Normalisierung zu sehen, auch in 2019 liegt die Risikoversorge noch

unterhalb des Planwerts. Von den 86 Mio. Euro entfallen 30 Mio. Euro auf die Nettozuführung von Einzelwertberichtigungen, also konkret erwartete Ausfälle. Der Rest entfällt auf die frühzeitige Vorsorge für nicht akut ausfallgefährdete Engagements. Darin ist auch ein sogenanntes Management Adjustment in Höhe von 31 Mio. Euro enthalten. Das heißt, wir haben die Vorsorge über die rechnerisch ermittelten Werte hinaus erhöht.

Der **Provisionsüberschuss** beträgt 395 Mio. Euro und liegt damit deutlich über Vorjahr und auch über Plan. Besonders erfreulich entwickelten sich die Provisionen aus dem Kredit- und Avalgeschäft, der Vermögensverwaltung und dem Zahlungsverkehr inklusive der Kontenführung. Der Anteil des Provisionsüberschusses an den operativen Erträgen liegt bei rund 20 Prozent.

Das **Ergebnis aus der Fair Value-Bewertung** umfasst im Wesentlichen das Handelsergebnis und Bewertungsergebnisse aus Bankbuchderivaten. Es ist entsprechend volatil und hat sich mit 143 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr mehr als verdreifacht.

In 2019 waren im Handelsergebnis Bewertungsbelastungen aus dem weiter gesunkenen Zinsniveau zu verkraften. Das kundeninduzierte Kapitalmarktgeschäft hat sich positiv entwickelt.

Das **Sonstige Ergebnis** beinhaltet zum einen das operative Ergebnis aus der Immobilienbewirtschaftung, zum anderen werden hier Dividendenerträge und andere Ergebnisbestandteile abgebildet. Das Sonstige Ergebnis ist um 17 Mio. Euro auf 387 Mio. Euro gestiegen.

Der maßgebliche Beitrag zum Sonstigen Ergebnis stammt aus der Bewirtschaftung der Immobilienbestände aus der Tochtergesellschaft GWH. Im Saldo aus Mieterträgen, Betriebskosten und Verkäufen konnte ein Ergebnis von 214 Mio. Euro und damit 6 Prozent mehr als im Vorjahr erzielt werden.

Darüber hinaus ist das Sonstige Ergebnis in 2019 durch zwei gegenläufige Einmaleffekte geprägt:

Zum einen hat sich die Erstkonsolidierung der KOFIBA mit 125 Mio. Euro positiv ausgewirkt. Zum anderen ist der Aufwand für die Restrukturierungsrückstellung für das Effizienzprogramm „Scope“ in Höhe von 71 Mio. Euro hier verarbeitet.

Der **Verwaltungsaufwand** liegt mit 1,5 Mrd. Euro 70 Mio. Euro über dem Vorjahr. 683 Mio. Euro entfallen auf den Personalaufwand, nach 655 Mio. Euro im Vorjahr. Der Anstieg des Personalaufwands um 28 Mio. Euro ist im Wesentlichen auf Tarifierhöhungen zurückzuführen. Darüber hinaus ist die durchschnittliche Mitarbeiteranzahl um 116 auf 6.243 angestiegen. Der Mitarbeiteranstieg resultiert ganz überwiegend aus dem Geschäftsausbau von Tochtergesellschaften sowie dem Zugang der KOFIBA.

Die anderen Verwaltungsaufwendungen sind um 8 Mio. Euro auf 711 Mio. Euro gesunken und die planmäßigen Abschreibung um 50 Mio. Euro auf 127 Mio. Euro gestiegen. Diese Veränderungen beinhalten eine Ausweisverschiebung bedingt durch die geänderte Leasingbilanzierung. Diese führte zu um 42 Mio. Euro höheren Abschreibungen, denen eine „Ersparnis“ an Mietaufwendungen in vergleichbarer Höhe gegenübersteht. Bereinigt um diesen Effekt ist der Sachaufwand um ca. 34 Mio. Euro gestiegen.

Ursache hierfür sind

- höhere Umlagen aus dem Sicherungssystemen der Sparkassen bedingt durch Stützungsmaßnahmen für die NordLB
- die Integration der KOFIBA und
- Kosten für das Projekt Scope.

Insgesamt liegt das **Konzernergebnis vor Steuern** bei 533 Mio. Euro und damit über dem Vorjahr und auch über dem Plan. Dies gilt auch noch, wenn das Ergebnis um die genannten beiden Einmaleffekte bereinigt wird, was zeigt, dass 2019 durch ein starkes operatives Geschäft, das sich in einem gestiegenen Zins- und Provisionsüberschuss niederschlägt, getragen wird.

Der Steueraufwand des Jahres 2019 ist mit 53 Mio. Euro recht niedrig. Dies ist auf das weitgehend steuerfreie Anwachsungsergebnis aus der KOFIBA zurückzuführen, und auf Entlastungen aus überhöhtem Steueraufwand der Vorjahre.

Das **Konzernergebnis nach Steuern** beträgt 480 Mio. Euro. Es reicht aus, um neben der Ausschüttung an die Anteilseigner und nach Bedienung der AT1-Anleihen das Kapital weiter zu stärken.

Nach Darstellung der Konzernzahlen ein kurzer Blick auf die wesentlichen Geschäftssegmente:

Das Ergebnis vor Steuern des Segments **Immobilien** liegt mit 257 Mio. Euro leicht oberhalb des Vorjahres und wird getragen von guten operativen Erträgen und einer niedrigen Risikovorsorge.

Im Geschäftssegment **Corporates und Markets** ist das Segmentergebnis mit 61 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr deutlich rückläufig. Während sich das Corporate Finance Kreditgeschäft und das kundengetriebene Kapitalmarktgeschäft positiv entwickelt haben, belasteten eine deutlich erhöhte Risikovorsorge, Bewertungsabschläge bei Derivaten, ein höherer Verwaltungsaufwand und Projektkosten das Ergebnis.

Das **Geschäftssegment Retail & Asset Management** umfasst die Geschäftstätigkeit der Frankfurter Sparkasse, der Frankfurter Bankgesellschaft, der Helaba Invest, der Landesbausparkasse Hessen-Thüringen und der GWH. Mit 188 Mio. Euro liegt das Segmentergebnis leicht unter dem des Vorjahres. Bei gleich hohen Erträgen ist der höhere Verwaltungsaufwand aufgrund von Investitionen in den Geschäftsausbau ursächlich für den Rückgang.

Im **Geschäftssegment WIBank** sind die öffentlichen Förderaufgaben im Auftrag des Landes Hessen abgebildet. Das Segmentergebnis liegt, bedingt durch ein höheres Zinsergebnis, bei 27 Mio. Euro und damit über Vorjahr.

Im **Segment Sonstige** werden die nicht den Geschäftssegmenten zuordenbaren Ergebnisbeiträge und Aufwendungen abgebildet. In diesem Jahr ist das Ergebnis durch die Erstkonsolidierung der KOFIBA und die Restrukturierungsrückstellung beeinflusst, so dass das Ergebnis mit minus 25 Mio. Euro deutlich besser als im Vorjahr ausfällt.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, zum Schluss meiner Darstellung möchte ich ein **Fazit** ziehen:

Das **Konzernergebnis vor Steuern** in Höhe von 533 Mio. Euro liegt deutlich über dem Ergebnis des Vorjahres und über unserer Planung für 2019. Es wird getragen von einem guten operativen Geschäft, aber auch von sowohl positiven als auch negativen Einmaleffekten beeinflusst. Ich hatte das positive Konsolidierungsergebnis aus der KOFIBA genannt, aber auch Belastungen wie die Rückstellung für das Projekt Scope.

Vor dem Hintergrund des andauernden Niedrigzinsumfeldes, der regulatorischen Anforderungen und der damit verbundenen weiterhin hohen Investitionen in unsere Prozesse und Systeme, sind wir mit dem erzielten Ergebnis zufrieden. Fast alle Geschäftsbereiche liegen über den Erwartungen und haben zu der positiven Entwicklung des Zins- und Provisionsergebnisses beigetragen. Nach Abzug einer Ausschüttung an die Kapitalgeber und der Bedienung der AT1-Anleihen wird das Kernkapital weiter gestärkt.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.
Ich übergebe das Wort wieder an Herrn Grüntker.